

Das unrühmliche Ende einer Epoche



Foto: Tibert Keller

Die Greifzange geht an das Eingemachte: Die letzte Stunde des Be 4/4 511 der einst innovativen Fahrzeuggeneration hat geschlagen.

Die ab 1971 gelieferten roten Vorortspendelzüge bescherten der Rhätischen Bahn (RhB) manche Innovation: die dank Thyristoren stufenlose Geschwindigkeitssteuerung mit einer Höchstgeschwindigkeit von 90 km/h, die automatische Türbedienung, die Druckluftbremse sowie die automatische Kupplung. Zuerst hauptsächlich als Dreiteiler im Churer Vorortsbereich eingesetzt, waren die Züge später, meistens als

Vierteiler, praktisch auf dem gesamten Wechselstromnetz der RhB anzutreffen. Ausgenommen blieb stets die Arosalinie.

Die bis 1988 auf je sechs Trieb- und Steuerwagen sowie zehn Zwischenwagen angewachsene autonome Gattung erreicht nun das Ende der rund 50-jährigen Betriebszeit. Die laufend eintreffenden «Capricorn» haben ihre Aufgaben weitgehend übernommen. Zwischenzeitlich dürfte auch

die im Engadin als Dispozug stationierte Komposition mit dem Be 4/4 514 abgelöst sein. Der Abbruch der Fahrzeuge hat am 29. Januar 2021 beim Churer Recyclingunternehmen begonnen, wobei dieser Typ vermutlich erstmals das Maduzengut-Gleis befahren hat. Trotz einer gewissen historischen Bedeutung soll seitens der RhB keines dieser Fahrzeuge der Nachwelt erhalten bleiben.

Tibert Keller



Foto: Tibert Keller

Der Be 4/4 515 schiebt die Abbruchkandidaten durchs Churer Maduzengut.



Foto: Peter Pfeiffer

Der Be 4/4 514 am 13. Januar 2021: Lokführerinstruktionsfahrt bei Lavin.